



## Vor 90 Jahren

Aus dem Kath. Kirchenblatt für die Pfarrgemeinde St. Stephan Lank  
13. Januar 1918

**„Mein ist die Rache, und ich werde vergelten zur rechten Zeit.  
Nahe ist der Tag des Verderbens, und die Zeiten eilen schnell herbei.“**

Serbien hat sich seinerzeit dazu hergegeben, zuerst nach dem gemeinsam geführten Balkankrieg plötzlich ein neues Bündnis gegen den bisherigen Waffengefährten Bulgarien zu schließen und über diesen herzufallen, in dem Augenblick, wo Bulgarien um der gemeinsamen Sache willen erschöpft war. Mit beispielloser Gemeinheit schlugen damals Serbien, Montenegro, Griechenland und das ganze heimtückische Rumänien den tapferen Verbündeten und zwangen ihn, seine Fahne einzurollen. Der Bulgaren=zar tat es mit dem Versprechen, sie zu anderer Zeit ruhmvoll wieder zu entfalten. Das war 1913. Im Jahre 1914 wagte Serbien ein neues Bubenstück; es hielt die Hand über eine Mordtat von größter Ruchlosigkeit und entfesselte dadurch den Weltkrieg. 1915 war das Maß seiner Schuld voll. Die vereinigten Bulgaren und Deutschen schlugen die Serben in die Flucht und bulgarische Truppen halten seitdem ihr Land besetzt. ---- „Ich will vergelten zur rechten Zeit!“

Rumäniens Freundesverrat war dem serbischen Schurkenhandel ähnlich. Im Jahre 1913 hatte Rumänien bei dem ersten serbischen Verrat mitgewirkt und als Judaslohn die Dobrudscha erhalten. 1916 glaubte es die Zeit gekommen, um durch die Kriegserklärung an die ihm befreundet gewesenen Mittelmächte sich einen ähnlichen Judaslohn in Siebenbürgen einzustecken. Noch ehe das Jahr zu Ende ging lag sein Thron umgestoßen, und als es sich im Frühjahr 1917 auf den russischen Nachbar stützen wollte, brach dieser im selben Jahre durch innere und äußere Schläge zermürbt darnieder. Bulgarien aber hält nicht nur seine Dobrudscha, sondern die Walachei mit besetzt. „Die Zeiten kommen schnell!“

Nun ist der dritte unter den großen Verrätern dieses abscheulichen Raubverbandes an der Reihe, seine Strafe zu empfangen. Italien, das jahrzehntelang von unserem Bündnis sich erhielt, hat vor 2 ½ Jahren durch heimtückischen Verrat den sonst längst beendeten Krieg um so viel Blut und Tränen vermehrt, dass es nicht abzuschätzen ist. Nicht ohne Bewegung liest man heute die Kundgebung Kaiser Franz Josefs vom 23. Mai 1915 an seine Völker:

„Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. --- Ein Treuebruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißig Jahren Dauer, während dessen es seinen Landbesitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen . . . Ich grüße meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen. Ich vertraue auf sie und ihre Führer . . . Den Allmächtigen bitte ich, dass er unsere Fahnen segne und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme!“

Der Mann, der dieses geschrieben hat, ist heute nicht mehr unter den auf Erden Lebenden. Aber wie herrlich ist sein Vertrauen auf den Allmächtigen erfüllt! Die gerechte Sache ist auf der Bahn des Sieges in gewaltigem Vorwärtstürmen. Der dritte große Verräter in der Reihe unserer Feinde liegt am Boden. Franz Josef, du hast recht gesehen, recht vertraut und recht gebetet. ---- Was lernen wir daraus?

In unser Herz möge tief sich einprägen die blutige Wahrheit diese Krieges: „Mea est ultio“, mein ist die Rache, und ich will vergelten zur rechten Zeit. Nahe ist der Tag des Verderbens, und heran eilen die Zeiten“. (Deuteronomium. 32)



Haben wir also Geduld! Auch der Ring der ganz großen Feinde unserer gerechten Sache, auch Frankreich und England, werden, nachdem ihre Helfershelfer, die Verräterstaaten Serbien, Rumänien und Italien ihren Lohn empfangen haben, dem Walten Gottes nicht entgehen. Russland hat seinen Anteil empfangen; Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Italien sind Zeugen des Unheiles, das auf dem Bündnis mit England gegen unsere gerechte Sache ruht. Warten wir doch in Würde und Geduld ohne inneren Streit und ohne die Würdelosen Klagen über unsere heimischen Einschränkungen, den Tag ab, an dem auch für jene letzten Widersacher das Wort gilt: „Nahe ist der Tag!“ ---

(gefunden von K.J.Schmitz)

**Lank.**  
Habe meine  
**Schuhmacherei**  
wieder eröffnet und empfehle mich den geehrten Bewohnern von Lank, Latum und Umgegend.  
**Th. Cornelius**  
Lank a. Rh. 1018  
Kemper Allee 15  
gegenüber der neuen Schule.

**Zement**  
(beste Ware)  
in jeder Menge, 988  
Sack-, Fuhren- u. Waggon-  
weise hat abzugeben  
Franz Schmitz & Co., Lank a. Rh.  
Fernspr. 189 Amt Uerdingen.

Habe meine  
**Schuhmacherei eröffnet**  
und empfehle mich den  
geehrt. Bewohnern von  
Lank-Latum und  
Umgegend. 1025  
**Jakob Wellemsen**  
Lank-Latum  
Krahnengasse 21.

Habe mich in 997  
**Lank a. Rh. als prakt. Arzt**  
niedergelassen.  
**Dr. med. Körholz.**  
Sprechstunden im Gasthof Toni Schmitz.

Zu Ostern wird ein braves  
**Lehrmädchen**  
für ein Delik., Fisch- u. Gem. Gesch.  
nach auswärts bei vollst. Fam.-  
Anschl. gesucht, welches a. d. lath.  
Schule entlassen wird. Meld. unt.  
S 892 an die Geschäftsstelle des  
„Kath. Kirchenblattes“, Erefeld,  
Friedrichstraße 41.